

# Glossen zum Schutz-Gesetz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-467392>

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Chor der Massen

Das Glück stand schon manchmal vor unserer Türe;  
Wir waren nur nie daheim.

Wir klammerten uns an die komischsten Schwüre  
Und gingen dabei auf den Leim.

Der Kurs der Devisen kann uns nicht versauern, —  
Uns hält die Rubrik der «Verbrechen» schon warm.  
Doch sind wir imstande, aufrichtig zu trauern,  
Denn wenn uns jemand starb, war er arm.

Wer hindert uns, täglich den Grundstein zu legen? —  
Wir bauen die Schlösser mit Luft! —

Beschliessen wir Washtag, dann gibt es meist Regen,  
Und der Mann mit dem Los war ein Schuft...

Wir wissen, dass Politik ein Geschwür ist,  
Und stehn doch zu unserer Partei.  
Oft sind wir dagegen, weil jemand dafür ist  
Und stimmen dann bösartig «Nei!»

Max Randstein

## Der Wit der Woche

Meine Frau legt mir folgendes  
Budget vor:

Wohnung . . . . .	Fr. 160.—
Essen . . . . .	» 150.—
Gas, Elektr. . . . .	» 22.—
Verschiedenes . . . . .	» 30.—
Hut . . . . .	» 12.—
Schuhe . . . . .	» 18.20
Kleid . . . . .	» 80.—
Total . . . . .	» 472.20
Monatsgeld . . . . .	» 400.—
Defizit . . . . .	» 72.20

... soll ich den Arzt rufen lassen?  
frage ich sanft doch voll männlich  
überlegener Ironie — aber meine  
Frau merkt nichts. Im Gegenteil.  
Stolz reicht sie mir das Mittagblatt  
mit der Staatsrechnung pro 1933 und  
sagt: Das han ich vo eusere Regierig  
lehrt! Gäll da stuunsch! H. R.

## Im Zeihen der Krise

«E grüetzi, wie goht's?»

«Blödsinn, mer säit jetz nümme  
wie goht's', sondern: 'Goh't's nol'»

Erz

## Scherzfrage

Was hat 6 Beine und läuft auf dem  
Kopf?

— Die Laus.

Pese

**Ueber den Nebelspalter  
krank gelacht?**

**Winklers Kraft-Essenz  
macht dich wieder gesund!**

**Konferenzen in Bern  
im Nebensaal des Büffet**  
S. Scheidegger

## Verhör

Der Steuerkommissär: «Nun sagen  
Sie mir bloss, wovon Sie leben, wenn  
Sie jedes Stück Seife, jedes Kilo Bo-  
denwischse, das Sie fabrizieren, mit  
Verlust verkaufen, wie Sie das mit  
Ihren Büchern weismachen wollen.»

Der Vorgeladene: «Ich mache einen  
kleinen Gewinn an der Verpackung.»  
Egy

## Glossen zum Schutz-Gesetz

Motto:

Solange der Humor siegt  
Ist nichts verloren!

## Beim Zahnarzt

«Sie dörfet 's Mul scho chli witer  
ufmache — 's Ordningsgesetz isch ja  
abegheit!» Wist

Sitze ich da in der «Rebe» in Zü-  
rich bei fünf Bauern, die von einer  
Wahlversammlung reden. Erzählt  
einer: «Der G. vo der N.F. seit zum  
Staatsschutzgesetz; Wir müssen schon  
eine grosse Sauordnung in der Schweiz  
haben, wenn wir extra ein Ordnungs-  
gesetz brauchen'. - Han ich ihm gseit:  
,Wenn Du in Wald gahst, en Bäse  
z'schnide, muesch Du de scho e ge-  
waltige Sauordnig daheime ha?'»  
Done

Ein Volksvertreter kommt ziemlich  
schwankend nach Hause und wird  
von seiner Gattin mit folgenden Wor-  
ten empfangen:

«I was für-e-re Verfässig chunnst  
mer au hei, Hans?»

«Nume e chli in-e-re revisionsbe-  
dürftige.» Kast

Auf dem Paradeplatz in Zürich, wo  
die Abstimmungs-Resultate jeweilen  
angeschlagen werden, entsteht ein

grosses Gedränge. Ein Polizist ruft  
«Zurücktreten». Alles folgt seinem  
Befehl, nur Einer bleibt beharrlich in  
der Fahrbahn stehn. Er wird noch  
einmal aufgefordert, zurückzutreten,  
worauf er erwidert: «Sie händ mir  
nüt z'befähle, i bi nid Bundesrat.»

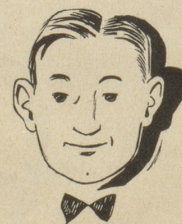
Kast

Am Abend nach der Schutzgesetz-  
Abstimmung staut sich beim Aus-



**Das ist der Mann,**

der sich nicht rasieren kann.  
Es geht ihm zu lange und kein  
Messer ist ihm scharf genug.



**So könnte er aussehen,**

wenn er SIBO-Rasiercreme  
verwendete. SIBO macht den  
härtesten Bart in kurzer Zeit  
schnittreif. Schweizer Produkt,  
über das selbst Amerika staunt.  
Probieren Sie

**Sibo**

Rasierseifen in Tuben à  
Fr. 2.- & 1.- oder in Stangen.





„Werum händ au Sie en Hund?“  
 „Ja wüessed Sie, es isch wege dr Frau, wänn si z’Nacht na mues veruse.“  
 „Werum mues dänn Ihri Frau z’Nacht na veruse?“  
 „Hä si mues doch amigs na mit em Hund use.“

steigen aus dem Schnellzug Zürich-St. Gallen im Mittelgang eines Wagens die Menge, sodass beim plötzlichen Anhalten des Zuges alle aufeinander prallen. Da bemerkt ein Passagier trocken: «s isch guat, dass

das Schutzgesetz verworfa isch, suscht wörd d’Bundesbahn jetzt scho gstroft wega dem Putsch!»  
 Erlhut

**Warum der Remigi** das Ordnungsgesetz verwarf:

Ein «Stadtherr» habe dem Remigi folgendes gesagt, erzählte er mir höchstpersönlich: «Wenn seine Frau über die Frau Regierungsrat schimpfe, so werde bei Annahme der Remigi henderegheit. Bei einem solchen Risiko hätten er und seine Jasskameraden Nein stimmen müssen. Joe

## In der Sprechstunde

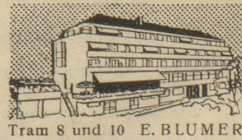
«So, Frau Müller, händ Sie sich vo Ihrem Magekatarrh wieder erholt?»

Frau Müller: «Ja danke höfli, Herr Dokter, es gaht mer wieder ganz ordli, ich bi nur na es bitzli unappetitli!»  
 Fax

**Schmidt  
Flohr**   
 A. Schmidt-Flohr A.G. Bern Pianos u. Flügel

**RIGIHOF**  
 Universitätsstr. 101  
 ZÜRICH

Am Sonntag mit der  
 Familie ins „Rigi“!



Tram 8 und 10 E. BLUMER